

Kasseler Lektorenpredigt

Haus- und Lesegottesdienst

78. Jahrgang Nr. 35 - Rogate (weiß) - 25.05.2025

Predigttext: Joh 16,23b-32 (I.Reihe)

Wochenspruch: Gelobt sei Gott, der mein Gebet nicht verwirft noch seine Güte von mir wendet. (Ps 66,20)

G.: Komm, Heiliger Geist, mit deiner Kraft (EGplus 34,1-3)

L.: Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.

G.: Amen.

L.: Unsere Hilfe kommt von dem Herrn,

G.: der Himmel und Erde gemacht hat.

L.: Begrüßung: Herzlich willkommen zum Gottesdienst am Sonntag Rogate.

Rogate heißt „Betet!“ Wir werden heute davon hören, wie wir zu Gott beten können und wie Jesus das seinen Jüngern erklärt hat.

G.: Liebster Jesu, wir sind hier (EG 161,1-3)

oder: Dich rühmt der Morgen (EGplus 144,1-2)

L./G.: nach Ps 95 (EGplus 172)

G.: Ehr sei dem Vater

L.: Gott wartet auf unser Gebet.

Aber wir wissen oft nicht,

was wir beten sollen.

Wir rufen:

G.: Herre Gott, erbarme dich

L.: Gottes Geist lehrt uns beten.

Gott hört uns, auch wenn wir schweigen.

Wir singen:

G.: Ehre sei Gott in der Höhe

L.: Lasst uns beten:

Gott, unser Vater,

du wartest auf unser Gebet.

Wir wissen oft nicht, was wir beten sollen.

Hilf unserer Schwachheit auf durch deinen Geist

und schenke uns Frieden und Heil in ihm.

Wir bitten dich im Glauben an Jesus Christus,

der in der Einheit des Heiligen Geistes

mit dir lebst und wirkt in Ewigkeit.

G.: Amen.

L.: Aus dem Johannesevangelium hören wir, wie Jesus in seiner Abschiedsrede zu seinen Jüngern über das Beten spricht. Die Schriftlesung ist gleichzeitig der Predigttext:

Lesung Joh 16,23b–33 (nach BasisBibel)

„Amen, amen, das sage ich euch: Alles, worum ihr den Vater in meinem Namen bittet, das wird er euch geben! Bis jetzt habt ihr in meinem Namen um nichts gebeten. Bittet – und ihr werdet es bekommen. Dann wird die Freude euch ganz und gar erfüllen!

Ich habe euch das alles in rätselhaften Worten gesagt.

Es kommt die Stunde, wenn ich nicht mehr in rätselhaften Worten zu euch reden werde. Dann werde ich zu euch offen und unverhüllt vom Vater reden.

An dem Tag werdet ihr in meinem Namen bitten.

Ich sage nicht, dass ich den Vater für euch bitten werde.

Denn der Vater selbst liebt euch, weil ihr mich liebt – und weil ihr glaubt, dass ich von Gott gekommen bin.

Vom Vater her bin ich in die Welt gekommen. Jetzt verlasse ich die Welt wieder und kehre zum Vater zurück.“

Da sagten seine Jünger zu ihm:

„Jetzt sprichst du offen und unverhüllt und redest nicht mehr in rätselhaften Worten. Jetzt wissen wir, dass du alles weißt. Es ist gar nicht erst nötig, dass dir jemand eine Frage stellt. Deshalb glauben wir, dass du von Gott kommst.“ Da antwortete Jesus: „Jetzt glaubt ihr? Seht doch! Die Stunde kommt, ja, sie ist schon da: Man wird euch auseinandertreiben – jeden dorthin, wo er herkommt. Und mich lasst ihr allein zurück! Aber ich bin nicht allein, denn der Vater ist bei mir. Das habe ich euch gesagt, damit ihr bei mir Frieden findet. In der Welt habt ihr Angst. Aber fasst Mut, ich habe die Welt besiegt!“

Selig sind, die das Wort Gottes hören und bewahren. Halleluja!

G.: Halleluja

L./G.: Glaubensbekenntnis – Amen.

G.: Halte zu mir, guter Gott (EGplus 146,1-4)

## Predigt zu Johannes 16,23b-33

Liebe Gemeinde,

„Amen, amen, das sage ich euch: Alles, worum ihr den Vater in meinem Namen bittet, das wird er euch geben! Bis jetzt habt ihr in meinem Namen um nichts gebeten. Bittet – und ihr werdet es bekommen. Dann wird die Freude euch ganz und gar erfüllen!“

Mit diesen Worten leitet Jesus den Abschluss einer langen Rede an seine Jüngerinnen und Jünger ein. Überliefert im Johannesevangelium, einem der vier Berichte in der Bibel über das Leben und Sterben von Jesus.

Diese lange Rede war eine Abschiedsrede. Kurz vor dem Passafest, so überliefert es der Evangelist Johannes, aß Jesus mit seinen Jüngerinnen und Jüngern zu Abend. Er wusch ihnen die Füße. Einer der Jünger verließ die Gemeinschaft, Judas, und machte sich auf den Weg, um Jesus an seine Gegner zu verraten. Währenddessen hielt Jesus seine Abschiedsrede. Wie eine Art Testament. Er fasste noch mal zusammen, was wirklich wichtig ist. Er sprach über die Verbundenheit, die zwischen ihm und seinen Jüngerinnen und Jüngern entstanden war. Und wie diese Verbundenheit bleiben kann, auch wenn er, Jesus, nicht mehr leibhaftig bei ihnen sein kann. Er sprach über das wichtigste Gebot – das Gebot der Liebe zu Gott, zu anderen Menschen und zu sich selbst. Er sprach über Hoffnung und Trauer angesichts des Abschieds, der ihnen bevorstand. Und dann leitete er den Abschluss seiner Rede mit den Worten ein:

„Amen, amen“ - das heißt so viel wie mit hundertprozentiger Garantie - „sage ich euch: Alles, was ihr von Gott erbitten werdet in meinem Namen, das wird Gott euch geben! Bis jetzt habt ihr in meinem Namen um nichts gebeten. Bittet – und ihr werdet es bekommen.“

In allen vier Evangelien des Neuen Testaments finden sich Worte Jesu vom Beten und der Gebetserhörung: „Bittet, so wird euch gegeben!“ Hier im Johannesevangelium wird die Gebetserhörung daran gebunden, dass es Bitten im Namen Jesu sind. Nun könnte man meinen, es handle sich also um Bitten, die inhaltlich dem entsprechen, was Jesus gewollt hat – oder gewollt haben könnte.

Möglich. Aber es könnte auch sein, dass damit gemeint ist: Bis jetzt ist es allein Jesus, der mit Gott, seinem Vater, in dieser ganz besonderen Weise spricht. Jesus bittet – und Gott erhört sein Gebet. Jesus sagt Gott, was seine Jüngerinnen und Jünger brauchen. Gott antwortet ihm, Jesus. Und Jesus gibt diese Antworten den Jüngern und Jüngerinnen weiter. Manchmal muss Jesus auch erklären und erläutern, wer Gott ist, was Gott möchte, was Gott tut. Jesus ist also so eine Art Medium. Ein Mittler. Aber damit wird bald Schluss sein. Die Jüngerinnen und Jünger werden selbst zu Gott beten. Ganz direkt. Und Gott wird ebenso direkt mit ihnen sprechen.

Das ist es, was Jesus hier ankündigt, und den Jüngern verspricht: Und der Grund dafür wird sein, dass Gott mit ihnen freundschaftlich verbunden sein wird. „Der Vater“ - so spricht Jesus hier von Gott - „der Vater hat euch lieb, weil ihr mich liebt“. Das Wort, das im altgriechischen Originaltext an dieser Stelle verwendet wird, kommt von „philos“, und das bedeutet: Freund. Gott verbindet sich mit den Menschen, die mit Jesus in Freundschaft verbunden sind. Die Freundinnen und Freunde von Jesus sind auch Gottes Freundinnen und Freunde. Wer an Jesus glaubt, wer glaubt, dass Jesus von Gott gekommen ist, der ist mit Gott verbunden. Und für diese Menschen gelten die Worte Jesu: „Alles, worum ihr den Vater in meinem Namen bittet, das wird er euch geben. Dann wird die Freude euch ganz und gar erfüllen.“

Die Jüngerinnen und Jünger Jesu reagieren auf diese Worte euphorisiert, wie von Sinnen vor Freude und Überschwang: „Jetzt sprichst du offen und unverhüllt und redest nicht mehr in rätselhaften Worten“, sagen sie eifrig und ganz beglückt. „Jetzt wissen wir, dass du alles weißt. Es ist gar nicht erst nötig, dass dir jemand eine Frage stellt. Deshalb glauben wir, dass du von Gott kommst.“

Moment, das war wohl etwas vorschnell. Noch ist Jesus ja leibhaftig bei ihnen. Noch spricht er eben nicht ganz offen und unverhüllt. Noch sind seine Worte durchaus rätselhaft. Und noch täten die Jüngerinnen und Jünger gut daran, Jesus Fragen zu stellen. Sie sagen, dass sie glauben, dass Jesus von Gott kommt. Dass Gott in Jesus gegenwärtig ist. Außerdem fühlen sie sich gerade wohl. So stelle ich es mir jedenfalls vor: Sie haben gut gegessen und getrunken. Ihre Füße sind frisch gewaschen. Jesus hängt schon seit Stunden mit ihnen ab. Sie sind beste Freundinnen und Freunde. Haben schon viel zusammen erlebt. Es ist ein richtig guter Abend in vertrauter

Runde. Da fällt es leicht zu glauben. Und nach all dem Wein klingen Jesu Worte gar nicht mehr so rätselhaft wie sonst. Alles scheint klar.

Solche Momente sind so wunderschön, erhebend, beglückend. In solchen Momenten fällt es leicht, an Wunder zu glauben.

Es gibt einen schon etwas älteren Song: „Walking in Memphis“. Der Song ist von Marc Cohn, einem damals erfolglosen Liedermacher aus New York, der 1985 nach Memphis reiste, auf der Suche nach Inspiration. Der Song „Walking in Memphis“, sagt er, sei hundert Prozent biographisch. In Memphis besuchte er den Gottesdienst in der „Full Gospel Tabernacle Church“, wo der ehemalige Soul-Sänger Al Green predigte. „Mir lief es kalt den Rücken hinunter“, erinnert sich Marc Cohn. „Der Gottesdienst war so tief bewegend, dass mir der Schweiß über das Gesicht lief und ich Tränen in den Augen hatte, völlig überwältigt von allem, was ich sah und hörte.“ In dem späteren Song „Walking in Memphis“ singt Marc Cohn: „Da liegt das Evangelium in der Luft. Und der Prediger ist froh, dich zu sehen. Junge, wenn du selbst kein Gebet mehr in dir hast, hast du immer noch ein Gebet hier bei uns in Memphis.“

Etwas später besuchte Marc Cohn das Hollywood Café in Robinsonville/Mississippi, um Muriel Davis Wilkins zu sehen, eine ehemalige Lehrerin, die dort freitagabends auftrat. In seinem Song heißt es weiter: „Jetzt spielt Muriel Klavier, jeden Freitag im Hollywood. Sie brachten mich her, um sie zu sehen. Und sie baten mich, auch ein Lied zu singen. Und ich sang mit aller Macht. Muriel fragte mich: Sag, Junge, bist du ein Christ? Und ich sagte: Gute Frau, heute Abend bin ich einer.“

Ungefähr so, stelle ich mir vor, war es an jenem Abend vor 2000 Jahren, als Jesus mit seinen Freundinnen und Freunden zusammen war und seine Abschiedsrede hielt. Es war so bewegend, so inspirierend, die Luft war voller Evangelium! – Jetzt glauben wir, dass du von Gott kommst. Heute Abend glauben wir dir alles.

Wirklich? „Jetzt glaubt ihr?“, antwortet Jesus mit einer Frage und holt seine Freundinnen und Freunde in die Wirklichkeit zurück. „Seht doch!“, sagt er, „die

Stunde kommt, ja, sie ist schon da: Man wird euch auseinandertreiben – jeden dorthin, wo er herkommt.“

Ja, durch Jesu Sterben und Auferstehen wird eine neue Gemeinschaft mit ihm möglich sein. Es wird eine neue, unmittelbare Beziehung zwischen den Menschen und Gott möglich sein. Und das wird auch große Auswirkungen auf die Art und Weise des Betens haben. Die Menschen werden Gottes Worte hören und verstehen, und sie werden Gott ihr Herz öffnen und ihre Bitten direkt vor Gott bringen. Als Freundinnen und Freunde Gottes werden sie in einer Weise beten, die mit Gottes Wesen übereinstimmt. Das bedeutet letztlich, im Namen Jesu zu beten.

Aber diese neue Verbindung, dieses neue Einander-Kennen-und-Verstehen, wird erst möglich sein durch Kreuz und Auferstehung hindurch. Durch die Anerkennung menschlichen Leids hindurch. Durch das Wahrhaben von menschlichem Zweifel und Versagen, von Schmerz und Begrenzung hindurch. Durch das Wahrhaben von Ende und Tod. Schön ist das nicht. Das wissen wir. Das wusste Jesus. Das wussten auch die Jüngerinnen und Jünger, auch wenn sie es lieber verdrängten. So schön wäre es, den Schmerz zu übergehen und direkt in die große Freude hineinzuspringen, die Jesus ihnen ankündigt.

„Aber fühle ich wirklich, was ich gerade fühle?“, singt Marc Cohn im Refrain seines Liedes „Walking in Memphis“.

Die Jüngerinnen und Jünger werden durch das, was geschehen wird, überfordert sein: Jesu Gefangennahme, seine Verurteilung, seine Ermordung. Jesus weiß das schon: „Man wird euch auseinandertreiben, jeden dorthin, wo er herkommt.“ Alle werden fliehen, zurück in die Sicherheit der eigenen Herkunft, der gewohnten Strukturen. Zurück zu den Bindungen, in denen man Halt gesucht hat, bevor man Jesus begegnet war.

„Mich lasst ihr allein zurück!“, sagt Jesus. „Aber ich bin nicht allein, denn der Vater ist bei mir.“ Diese Verbindung steht. Egal was kommt. Gott wird bei ihm bleiben. Jesus spricht sich selbst den Trost zu, den er braucht, um sich der Realität zu stellen. Um

der Wahrheit ins Auge zu sehen. Um durch den Tod hindurchzugehen. - Gott wird bei ihm bleiben.

In dieser treuen Verbindung gehalten, kann er auch seinen Jüngerinnen und Jüngern – und auch seinen heutigen Zuhörerinnen und Zuhörern - den Trost zusprechen, den sie brauchen. Er sagt seinen Freundinnen und Freunden, die mit ihm vertraut sind: „Das habe ich euch gesagt, damit ihr bei mir Frieden findet. In der Welt habt ihr Angst. Aber fasst Mut, ich habe die Welt besiegt!“

Diese Verbindung steht. Egal was kommt. Amen.

G.: Gelobt sei Gott im höchsten Thron (EG 103,1.5-6)

L.: Lasst uns beten:

In dir sein, Gott, das ist alles.

Das ist das Ganze, das Vollkommene, das Heilende.

Die leiblichen Augen schließen,  
die Augen des Herzens öffnen  
und eintauchen in deine Gegenwart.

Ich hole mich aus aller Zerstreutheit zusammen  
und vertraue mich dir an.

Ich lege mich in dich hinein  
wie in eine große Hand.

Ich brauche nicht zu reden, damit du mich hörst.

Ich brauche nicht aufzuzählen, was mir fehlt.

Ich brauche dich nicht zu erinnern  
oder dir zu sagen, was in dieser Welt geschieht  
und wozu wir deine Hilfe brauchen.

Ich will nicht den Menschen entfliehen  
oder ihnen ausweichen.

Den Lärm und die Unrast will ich nicht hassen.

Ich möchte sie in mein Schweigen aufnehmen  
und für dich bereit sein.

Stellvertretend möchte ich schweigen  
für die Eiligen, die Zerstreuten, die Lärmenden.  
Stellvertretend für alle, die keine Zeit haben.  
Mit allen Sinnen und Gedanken warte ich,  
bis du da bist.

In dir sein, Gott, das ist alles,  
was ich mir erbitte.  
Damit habe ich alles erbeten,  
was ich brauche für Zeit und Ewigkeit.

In der Stille kann ich zu dir kommen, Gott, und für das beten, was mir am Herzen  
liegt:...

Mit den Worten, die Christus uns gelehrt hat, beten wir gemeinsam:

L./G.: Vater unser

G.: Unser Vater (EGplus 54,1-3)

oder: Alles, was wir sind (EG 608,1-4)

L.: Segen

G.: Amen, Amen, Amen.

Aus der Werkstatt der Predigtschreiberin  
Infos zum in der Predigt erwähnten Song „Walking in Memphis“ finden Sie hier:  
[https://de.wikipedia.org/wiki/Walking\\_in\\_Memphis](https://de.wikipedia.org/wiki/Walking_in_Memphis)  
[Walking in Memphis – Wikipedia](#)

Hier können Sie den Song „Walking in Memphis“ anhören:  
<https://www.bing.com/videos/search?q=marc%20cohn%20walking%20in%20memphis%20videos&FORM=VIRE0&mid=579BB30D13A6207C8E2F579BB30D13A6207C8E2F&view=detail&ru=%2Fsearch%3Fq%3Dmarc%20cohn%20walking%20in%20memphis>  
[Walking in Memphis - Bing video](#)

Liturgie:

Tagesgebet und Fürbitten stammen aus: Rogate – Fünfter Sonntag nach Ostern | EKHN Liturgischer Wegweiser (liturgischer-wegweiser.de)

Diesen Gottesdienstentwurf schrieben Pfarrerin Miriam Küllmer-Vogt (Predigt), Deutsche Evangelisch-Lutherische St. Martini Kirchengemeinde Kapstadt, Long Street, Cape Town, Südafrika,  
E-Mail: pastor@st-martini.co.za  
und Lektorin Ute Schultz-Reitz (Liturgie und Liedauswahl), Landeskirchenamt, Wilhelmshöher Allee 330, 34131 Kassel,  
E-Mail: Ute.Schultz-Reitz@ekkw.de  
ISSN 2698-7481 (Online)